



Reisebericht Togo 7.10. – 22.10.2019

Zürich – Lomé – Zürich

Lomé – Zürich – Lomé



Eindrücke von Vittorio Ferlin

Alle zwei Jahre brechen wir auf, unsere 7 Projekte von E+P in Togo zu besuchen. Für mich war es bereits die 9. Reise zu unseren Freunden nach Afrika. Wie haben wir uns in den Vorbereitungen gefreut aufzubrechen, Flug buchen, Visa beantragen, Impfungen und Geschenke einkaufen (Käse, Schokolade). Dieses Mal haben wir eine andere Jahreszeit als sonst gewählt, wollten wir doch die Kinder während der Schulzeit treffen. Leider haben wir bei unserer Ankunft eine starke Regenzeit mit sehr hoher Luftfeuchtigkeit angetroffen, dies eine aussergewöhnliche Wettersituation (Klimawandel) für diese Jahreszeit im Oktober. Ich habe diesmal unter dem Klima sehr gelitten und die täglichen Fahrten auf vielen schlechten Strassen haben dazu beigetragen, dass ich körperlich an meine Grenzen kam. Trotzdem ist es für mich ein bisschen wie ein Nachhause kommen zu franziskanisch gesinnten Brüdern und Schwestern, die versuchen unter äusserst schwierigen Umständen das Leben zu meistern.

Mit grosser Bereitschaft hat uns Br. Bonaventure zwei Wochen lang mit einem Kleinbus der Franziskaner herumchauffiert.

Verzichtet haben wir dieses Mal, wegen Bedenken der Sicherheit, in den Norden zu fahren, um unsere zwei Projekte dort zu besuchen. So beschränkten wir unsere Besuche auf die 5 Projekte rund um die Hauptstadt Lomé. Einen erlebnisreichen Tag erlebten wir als wir mit dem Provinzial P.Virgile Richtung Kpalimé nach Wamé fuhren. Dort in den Bergen betreiben die Franziskaner ein spirituelles Zentrum für Rückzug und Exertitionen. Bei der 100km langen Hinfahrt platzte an unserem Kleinbus ein Vorderreifen. Wir kamen Alle mit dem Schrecken davon. Gott hat uns vor einem grösseren Unfall bewahrt. Danke!

Viele herzliche Begegnungen mit den Verantwortlichen vor Ort haben unser Leben bereichert und ich bin dankbar dafür in dieser grossen Armut vielen geisterfüllten Menschen begegnet zu sein. Die Reise alle zwei Jahre nach Afrika bedeutet mir sehr viel, kann ich doch geistlich auftanken und mich etwas lösen vom materiellen Denken und Handeln.

Nun noch einige persönliche Gedanken zur Lage in Togo:

Für mich ist eine tiefe Depression im Land spürbar. Nichts bewegt sich, weder politisch noch wirtschaftlich. Vor allem junge Menschen haben keine Zukunftsperspektiven, das ganze Land scheint wie blockiert. Es fehlen Investitionen. Keine offenen Baustellen, keine Strassen im Bau oder in Reparatur. Sogar die einsatzfreudigen Chinesen waren diesmal nicht zu sehen.

Viele Verkaufsstände und Kleinbetriebe sind mangels Geldumlauf geschlossen. So versuchen die meisten Menschen irgendwie zu überleben, Tag für Tag! Die Eltern können das jährliche Schulgeld von ca. CHF 30 nicht aufbringen. So werden die Kinder einfach nach Hause geschickt! Viele Strassenkinder versuchen sich im baren Überleben einzuüben. Ich selber wurde von dieser grossen Not berührt und sie stimmt mich nachdenklich über die grosse Ungerechtigkeit unserer westlichen Wohlstandsgesellschaft.

Leider spielt auch Europa und speziell Frankreich eine unruhliche Rolle in Politik (Abhängigkeit) und Wirtschaft (Währung CFA). Auch die Schweiz mischt hier mit. Kommt doch der Goldtransfer (Kinderarbeit) von Burkina Faso über Togo zu uns!

Unser Verein versucht nach wie vor kleinere Projekte zu unterstützen. Wir freuen uns über jedes Gelingen. Allerdings beträgt der Finanzbedarf für das laufende Jahr noch ca. CHF 25'000 und für das Jahr 2020 ca. CHF 80'000.

Ich bedanke mich bei allen Gross- und Kleinspendern ganz herzlich. Die Franziskanerbrüder in Togo beten 3-mal täglich in den Tagesgebeten für alle Wohltäter.

Dürfen wir auch in Zukunft auf deine Unterstützung für die grosse Not in Afrika zählen? Paix et Bien





Eindrücke von Hilda Dora

Lomé war ein unerwartetes Geschenk, viel Liebe und Freude kamen uns von allen Partner-Organisationen entgegen. Ich war ein Gast innerhalb der Gruppe von Espérance et Partage. Das Engagement der Verantwortlichen erfüllt mich mit Begeisterung und Dankbarkeit. Alle aktuellen Projekte sind es wert besucht und unterstützt zu werden. Der Auftrag vom Foyer JATO hat mich tief beeindruckt. Die Mädchen strahlen Freude und Leben aus trotz ihrer schwierigen Vergangenheit und z.T. ihrer angeschlagenen Gesundheit. Ihr Gesichtsausdruck scheint zu sagen: « Schaut mich an, hier bin ich». Der Besuch im Gefängnis war ausgesprochen stark. Dort warten viele Menschen, z.T. ohne Prozess auf engstem Raum, auf ihre Freiheit. Am Sonntag haben wir ihren Gottesdienst besucht, und der ausdrucksstarke Chor der Gefangenen und ihr Lobpreis waren sehr bewegend. Ich wünsche E+P Gottes Segen, und dass die Projekte weiterhin mit grosser Überzeugung und Offenheit begleitet werden können. Nochmals danke, dass ich diese interessante Reise mitbegleiten durfte!



Eindrücke von Hilda Maria

Generationübergreifend war wieder einmal die diesjährige Reisegruppe. Fünf Menschen zwischen 32- bis 78 jähig, die sich auf das Abenteuer Afrika eingelassen haben. Für mich war es diesmal die dritte Reise nach Togo. Nur knapp konnte ich starten, doch jede Mühe und Antibiotika haben sich gelohnt. Denn es ist eine gegenseitig, sehr bereichernde Beziehung, die allmählich und tiefer gewachsen ist mit den Menschen vor Ort. Ich möchte sie nicht missen. Auch wenn die Aussichten für mehr Verantwortung vom Staat düster sind, doch die Togolesen verlieren ihre Hoffnung nicht. Sie schlagen sich durchs Leben mit grosser Mühe: «c'est la misère» hören wir dauernd und wir sahen es mit unseren eigenen Augen. Ob im Gefängnis, oder im Gespräch mit Direktbetroffenen, mit Eltern und Verantwortlichen von verschiedenen Institutionen. Unsere Gruppe ist tief betroffen. Doch die innere Kraft der Togolesen schwingt auch mit, und ist sehr ansteckend. Der Augenblick zählt. So war der gemeinsame verbrachte Samstag im Foyer JATO ein Höhepunkt der Reise. Wir teilten unsere Freude an der Musik mit den Darbietungen der Mädchen. Sie werden nebst dem Schulbesuch, auch mit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung «soirées culturelles» in ihrer Identität und Kultur verankert. Die gemeinsame Mahlzeit und das Gespräch mit der verantwortlichen Leiterin Jacqueline unterstützt unsere Überzeugung daran zu bleiben. Diesen Mädchen wird eine unschätzbare Möglichkeit geboten, einen Schulabschluss zu erlangen, ihre Ressourcen zu stärken, um besser den Herausforderungen des Lebens gewachsen zu sein. Allzu oft werden sie im kleinen Alter sich alleine überlassen und allen Gefahren ausgesetzt. In diesem neuen Schuljahr wurden drei neue Mädchen im Alter von 5 und zwei 7 aufgenommen. Das Engagement der Leitung ist von grosser Bedeutung.



Ein Privileg ist es jeweils in der Franziskanischen Kommunität der Brüder in Adidogomé wohnen zu dürfen.
Ich bin bereit für die nächste Reise!